

Tarcisi – neu gesehen

Mit diesem Titel wirbt eine Ausstellung von Werken des Künstlers Tarcisi im Atelier Teatro in Camedo, im tessinerischen Centovalli, wo auch der Nachlass von Tarcisi (1943–2003) aufbewahrt wird. Die Werkschau wurde vom Verein der Freunde von Tarcisi zusammengestellt mit dem Ziel, Tarcisis Bilder einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen – und dies 10 Jahre nach seinem Tod, in dem Jahr auch, wo er seinen 70. Geburtstag hätte feiern können.

Der Künstler Tarcisi, mit bürgerlichem Namen Tarcisi Cadalbert, wurde 1943 in Sevgein (Surselva) geboren und lebte ab 1963 vorwiegend in Zürich, wo er sich neben seinem Jus- und Sozialpädagogik-Studium an der Universität und später neben seiner Arbeit als Sachbearbeiter beim Tages-Anzeiger immer mehr autodidaktisch mit Malerei auseinandersetzte und schliesslich mit regelmässigen Ausstellungen und Aktionen in der Zürcher Kunstszene und darüber hinaus bekannt wurde.

Es ist eine unkonventionelle, spannende Tarcisi-Ausstellung, die uns in Camedo erwartet: Im Theaterraum sind grosse Bilder aus seinen Zyklen, aber auch kleinformatische Aquarelle ausgestellt, gleich neben dem Theater werden Leinwände in einem ehemaligen, halb offenen Schiessstand gezeigt und eine 10 m lange und 2 m hohe Bilderbahn wird gar draussen im Freien präsentiert. Tarcisis Themen reichen von Landschaften, Berglandschaften, Orten seiner Kindheit, von einer noch heilen Welt bis zu zunehmend abstrakten Darstellungen der einstürzenden, apokalyptischen Welt, der er sich ausgeliefert sieht, bis hin zu Bildern, in denen die Landschaft als Seelenlandschaft wahrgenommen wird – all dies ergibt einen packenden Überblick über Tarcisis Werk.

Tarcisis Bilder wirken wild und unbändig – ihre Direktheit zieht uns heute noch in ihren Bann; sie entstanden denn auch unmittelbar aus persönlicher Betroffenheit. Tarcisi suchte – wie andere Maler seiner Zeit – die aus den Fugen geratene Welt darzustellen und so seine Ängste zu bannen. «Bedrängende Nähe» hiess denn auch sein in den 1990er Jahren entstandenes, monumentales Bildprojekt auf einer 170 Meter langen Bilderrolle, das er 2001 im Kunstmuseum Olten präsentieren konnte. Dieses apokalyptische Panorama stellt wohl sein Hauptwerk dar, eine Art künstlerisches Vermächtnis, in dem er alles, was ihn beschäftigte, was ihm nahe kam, tagebuch-bildmässig verarbeiten konnte. Ein Ausschnitt aus diesem Riesengemälde ist auch in Camedo zu sehen. Ferner wird der wichtige Zyklus von Tarcisis Passionsbildern präsentiert, den er noch kurz vor seinem Tod fertigstellen konnte.

In seiner obsessiven, expressiven Malweise ist Tarcisi den sogenannten Neuen Wilden der 1980er Jahre verwandt, denen es vor allem darum ging, sich gegen die intellektuelle Kühle von Minimal Art und reiner Concept Art abzusetzen und in gegenständlichen, emotionsgeladenen Bildern mit freiem malerischem Gestus wieder echte Wirkung zu erreichen.

Die Ausstellung dauert vom 18. Mai bis 1. Juni 2013, täglich 14–18 Uhr; weiterführende Informationen zum Künstler auf www.tarcisi.ch